



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

EPG (Engineered nanoProducts Germany) AG (ISIN DE000A0J3TN2)

Tel.:
Max-Planck-Strasse 2 +49 (0) 6332 / 48192 - 0 **Kontakt Investor Relations:**
D-66482 Zweibrücken Fax: Dr. Andreas Zimmermann
Deutschland +49 (0) 6332 / 48192 - 44 **Email:** email@e-p-g.de

Internet: <http://www.e-p-g.de>

HV-Bericht EPG (Engineered nanoProducts Germany) AG

Erneute Forderungsverzichte und Kapitalerhöhungen sichern das Überleben

Die EPG (Engineered nanoProducts Germany) AG hatte für den 5. August 2019 zur Hauptversammlung in das „Stilwerk“ nach Düsseldorf eingeladen. Nur eine Handvoll Aktionäre und Gäste hatten sich dort eingefunden, um sich über den Spezialisten für leistungsstarke Oberflächenbeschichtung und Oberflächentechnik zu informieren. Für GSC Research war Matthias Wahler vor Ort.

Das geringe Interesse dürfte dem seit vielen Jahren sehr enttäuschenden Geschäftsverlauf verbunden mit dem Hauptversammlungsort weitab vom Sitz der Gesellschaft in Griesheim bei Darmstadt zusammenhängen. Überdies ist eine ganze Reihe von Aktionären bei dem im Jahr 2017 durchgeführten Kapitalschnitt im Verhältnis 100 zu 1 ausgeschieden und hat danach nicht mehr in die seit fünf Jahren nicht mehr an der Börse notierte Aktie investiert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Oliver Krautscheid eröffnete die Versammlung um 11 Uhr und teilte mit, dass Vorstand und Aufsichtsrat vollzählig anwesend sind. Eine notarielle Beurkundung war angesichts der sehr überschaubaren Tagesordnung nicht zwingend erforderlich. Auf die Bestellung eines Notars wurde deshalb aus Kostengründen verzichtet.

Nach Abhandlung der Formalien fuhr der Vorsitzende mit einigen Ausführungen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2018 fort. Das Kontrollgremium hat sich in der Berichtsperiode zu insgesamt sechs Sitzungen getroffen. Nach diesen Erläuterungen übergab Herr Krautscheid das Wort an den langjährigen Alleinvorstand Dr. Andreas Zimmermann.

Bericht des Vorstands

Dr. Zimmermann begann seinen Vortrag mit einigen positiven Meldungen. Zunächst ist es im Geschäftsjahr 2018 wie geplant gelungen, den Umsatz deutlich um 32 Prozent zu steigern. Außerdem konnte die Produktion beschleunigt werden, was ohne nennenswerte Investitionen zu einer Kapazitätserweiterung führte. Überdies wurde der Vertrieb durch die Neueinstellung eines erfahrenen Mitarbeiters und den Wechsel von zwei Mitarbeitern aus der Forschungsabteilung gestärkt.

Als wichtige technische Neuerung nannte der Vorstand die erfolgreiche Entwicklung einer Ersatztechnologie für die bisher übliche Anodisierung. Mit dem neuen Verfahren können Aluminiumschichten kratzfest gestaltet und mehr Farben angeboten werden.

Wichtig war ferner die Weiterentwicklung der langjährigen Beziehung zu einem großen Automobilhersteller. Nach dem positiven Abschluss der finanziellen Prüfung hofft der Vorstand, künftig größere Projekte realisieren zu können. Zudem arbeitet er an der Beziehung zu zwei anderen großen Kunden in Deutschland, konkret ein Automobilzulieferer und ein Unternehmen aus dem Non-Automotive-Bereich. Das Ziel ist es, strategische Partnerschaften oder Joint Ventures aufzubauen. Die Verhandlungen ziehen sich allerdings in die Länge. Dr. Zimmermann hofft, spätestens 2020 Abschlüsse melden zu können.

Finanztechnisch war das wichtigste Thema im vergangenen Jahr die Kapitalerhöhung, mit der knapp 1 Mio. Euro eingesammelt wurden, sowie der erneute Schuldenerlass. Mit diesen Maßnahmen gelang es, im Einzelabschluss und im Konzern wieder ein positives Eigenkapital herzustellen. Ein akzeptables Bilanzbild ist nach Aussage des Vorstands von großer Bedeutung, um erfolgreiche Gespräche mit großen Automobilherstellern führen zu können.

Insofern gibt es Dr. Zimmermann zufolge durchaus einige Erfolge zu vermelden. Allerdings ist es nicht gelungen, den Umsatz so weit zu steigern, dass der Break-even erreicht wurde. An diesem wichtigen Punkt soll im laufenden Jahr weitergearbeitet werden.

Als Beispiel für ein neues Produkt nannte der Vorstand die Entwicklung von Sitzteilen für einen Sitzhersteller in der Flugzeugindustrie. In diesem Bereich wird eine spezielle Beschichtung benötigt, die sonst keiner anbieten kann. Mit der Beschichtung von EPG wird eine wesentliche optische Verbesserung erreicht. Zusätzlich gibt es Gespräche zur Beschichtung weiterer Teile. Der Vorstand hofft auf weitere Geschäfte.

In der Automobilindustrie lag ein Schwerpunkt auf dem Bereich Motorabdeckung. Dr. Zimmermann berichtete von neuen Materialien für die Hybridtechnologie. Bei dem Kunden kam es allerdings zu Verzögerungen bei der Produktzulassung. Das Geschäft verschiebt sich deshalb mindestens um ein Jahr bis Anfang 2020. Von Seiten EPG ist die Entwicklung abgeschlossen.

Im Anschluss erläuterte der Vorstand das Zahlenwerk. Bis Jahresmitte konnte der Umsatz stark gesteigert werden. Die positive Entwicklung war allerdings beeinflusst von der Abrechnung von Einmalkosten. In der zweiten Jahreshälfte konnte das hohe Niveau nicht gehalten werden. Neben den genannten Verzögerungen belastete bei der Abwicklung eines Auftrags qualitativ ungenügendes Rohmaterial, das nicht den Anforderungen des Kunden entsprach. Die Schuld lag nicht bei EPG, das Material konnte aber nicht genutzt werden.

Trotzdem konnte der Umsatz im Gesamtjahr 2018 deutlich um 32 Prozent auf 2,2 (Vorjahr: 1,6) Mio. Euro gesteigert werden. Zudem wurde damit begonnen, die Kundenakquise auf den Non-Automotive-Bereich zu fokussieren, der sich nicht so zyklisch entwickelt wie die Automobilindustrie. Überdies wurde der Grundstein für Lizenzgeschäft mit Großkunden gelegt.

Im Öl-, Gas- und Lackgeschäft wurde die Lieferung von Lacken nach Japan fortgeführt. Dieses Geschäft entwickelt sich seit vielen Jahren beständig, wenn inzwischen auch mit leicht abnehmender Tendenz. Viel beachtet wurde laut Dr. Zimmermann die Publikation von Ergebnissen über die Nutzung des Produkts „nanoglue“ im Bereich der Sandkonsolidierung im Öl- und Gasgeschäft. In der Folge gab es umfangreiche Diskussionen und der Vorstand erwartet, dass sich daraus Folgeaufträge ergeben.

Noch höher als der Umsatz waren im Geschäftsjahr 2018 die sonstigen betrieblichen Erträge mit 3,5 (5,5) Mio. Euro. Der wesentliche Posten war wie schon im vergangenen Jahr ein Forderungsverzicht durch den Großaktionär, der diesmal mit rund 2 Mio. Euro allerdings deutlich niedriger ausfiel als die rund 5 Mio. Euro im Jahr 2017. Zusätzlich ergab sich ein positiver Effekt von rund 0,6 Mio. Euro aus der Verbuchung von Forschungszuschüssen in Frankreich. Die Betriebsleistung lag deshalb mit 5,7 (7,2) Mio. Euro weit höher als der Umsatz.

Der Materialaufwand erhöhte sich in etwa proportional zum Umsatz auf 545 (386) TEUR. Der Personalaufwand blieb mit rund 2,4 Mio. Euro konstant. Als Grund für den Anstieg der Abschreibungen auf 554 (365) TEUR nannte Dr. Zimmermann eine Sonderabschreibung auf Patente im Bereich der vor Jahren eingebrachten Ölaktivitäten zusätzlich zu den regulären Abschreibungen. Der Wert wurde an die aktuelle Prognose angepasst.

Die sonstigen betriebliche Aufwendungen beliefen sich wenig verändert auf 1,2 (1,3) Mio. Euro. Der Zinsaufwand verringerte sich hingegen aufgrund der Verzichtserklärung im Vorjahr deutlich von 1,02 Mio. Euro auf 257 TEUR. Der Jahresüberschuss wird mit 702 TEUR nach 1,7 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen. Der Rückgang resultiert aus der geringeren Verzichtserklärung.

In der Bilanz reduzierte sich das Anlagevermögen aufgrund der Abschreibung auf das Patent auf 1,7 (2,2) Mio. Euro. Forderungen und Vorräte werden wenig verändert im niedrigen sechsstelligen Bereich ausgewiesen. Die liquiden Mittel verringerten sich von 1,3 Mio. Euro auf 850 TEUR.

Das Grundkapital stieg mit der Kapitalerhöhung auf 3,5 (3,2) Mio. Euro. Das Eigenkapital ist im Konzern mit plus 1,2 (minus 0,5) Mio. Euro wieder positiv. In der AG war dies mit dem Forderungsverzicht schon im Vorjahr gelungen. Die Eigenkapitalquote kletterte im Konzern auf 23 (19) Prozent. Die Verbindlichkeiten verringerten sich mit dem Forderungsverzicht. Mit der Kapitalerhöhung wurden im Dezember rund 1 Mio. Euro eingenommen.

Im ersten Halbjahr 2019 entwickelte sich der Umsatz laut Dr. Zimmermann vergleichbar mit 2018. Die genannten Probleme mit der Folge verzögerter Produktneueinführungen verhinderten einen Anstieg. Es ging aber kein Kunde verloren. Zudem wurden viele neue Qualifikationen angestoßen und Dr. Zimmermann beobachtet ein weiter steigendes Interesse an den Produkten. Insofern hofft er, im kommenden Jahr zusätzliches Geschäft generieren zu können. Das gesamtwirtschaftliche Umfeld ist allerdings schwieriger geworden.

Im Öl- und Gasbereich laufen nach seiner Aussage Vorbereitungen für Anwendungen im Bereich „Waterwells“. Bei diesem Verfahren geht es darum, neben den Ölförderstellen auch die Wasserquellen vor Sand zu schützen. Dr. Zimmermann berichtete von vielversprechenden Gesprächen mit dem BP-Konzern. Mit der Technologie von EPG sieht er Vorteile gegenüber den Produkten von Wettbewerbern.

Abschließend informierte Dr. Zimmermann über die Kapitalerhöhung im Mai 2019. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr erhielten diesmal alle Aktionäre ein Bezugsrecht. Alle konnten die neuen Aktien zeichnen, auch die, die gerne schon im Vorjahr gezeichnet hätten. Insgesamt wurden 173.120 Aktien zu einem Preis von 4,05 Euro ausgegeben, womit ein Mittelzufluss von 701 TEUR realisiert wurde. Im Juli wurde die

Kapitalerhöhung eingetragen.

Allgemeine Aussprache

Aktionär Dieter Erwin Strobel zeigte sich resigniert angesichts der seit vielen Jahren sehr unbefriedigenden Situation. Wirkliche Fortschritte kann er weiterhin nicht erkennen. Umso mehr beeindruckte ihn die enorme Geduld des Großaktionärs, der allein in den letzten zwei Jahren Forderungsverzichte über 7 Mio. Euro ausgesprochen hat. Nach dem Vorstandsbericht wollte er vom Aufsichtsrat wissen, wie die Gesellschaft strukturell vorangebracht werden könnte.

In seiner Antwort ging Herr Krautscheid auf verschiedene Punkte nochmals näher ein. Viel verspricht er sich von der Neuaufstellung des Vertriebs mit einem erfahrenen Vertriebsleiter mit einem neuen Ansatz. Er erkennt bereits erste Erfolge. Wichtig ist ihm auch die Reduktion der Abhängigkeit von der Automobilindustrie, also die Entwicklung des Non-Automotive-Geschäfts. Er berichtete von Plänen, in der Beschichtung von Fenster- und Türgriffen tätig zu werden.

Allerdings ist es Herrn Krautscheid zufolge keineswegs so, dass in der Automobilindustrie keine Erfolge erzielt werden können. Im vergangenen Jahr wurde nach seiner Aussage erstmals ein Umsatz von mehr als 1 Mio. Euro mit einem großen Hersteller realisiert. Im Bereich der hochtemperaturbeständigen Oberflächenbeschichtung verfügt EPG über ein Alleinstellungsmerkmal. Allerdings gibt es in der Branche hohe Anforderungen.

Insbesondere das Finanzrating war nach Aussage des Vorsitzenden in den letzten Jahren regelmäßig eine Herausforderung. Ein negatives Eigenkapital ist natürlich ein kritischer Punkt. Oft bedeuten auch die Vertragskonditionen eine Hürde für ein kleines Unternehmen wie EPG. Bestimmte Konditionen können aus Gründen der Risikotragfähigkeit nicht akzeptiert werden. Zudem befindet sich die gesamte Branche im Umbruch. Es ist deshalb unbedingt sinnvoll, das Non-Automotive-Geschäft auszubauen.

Befragt nach der Höhe der steuerlichen Verlustvorträge nannte Dr. Zimmermann bei der Körperschaftssteuer eine Größenordnung von 15 Mio. Euro. Bei der Gewerbesteuer ist es etwas weniger. Mit den Verzichtserklärungen haben sich die Beträge um rund 7 Mio. Euro reduziert. Allerdings leben sie wieder auf, wenn der Besserungsschein zum Tragen kommt. Und bei der derzeitigen Ertragssituation werden die Verlustvorträge ohnehin nicht benötigt.

Weiterhin erkundigte sich Herr Strobel nach den Bedingungen der Besserungsscheine, die in Verbindung mit den Forderungsverzichten vereinbart worden sind. Nach Aussage von Dr. Zimmermann leben diese wieder auf, sobald Gewinne geschrieben werden und ausreichend Liquidität vorhanden ist. Buchgewinne reichen nicht aus. Eine Ausnahme gilt für den Fall, wenn infolgedessen binnen eines Jahres die Hälfte des Grundkapitals verloren wäre. Auch im Falle der Liquidation oder bei einer Insolvenz kämen die Besserungsscheine zum Tragen.

Dem Geschäftsbericht meinte Herr Strobel entnommen zu haben, dass die Gesellschaft in Frankreich Steuern zahlt, obwohl keine Gewinne ausgewiesen werden. Er empfahl für diesen Fall den Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrags. Wie der Vorstand darlegte, fallen lediglich lokale Steuern unter anderem für Mitarbeiter an. Außerdem gibt es in Frankreich eine Substanzsteuer. Ertragssteuern müssen vorbehaltlich einer Steuerprüfung für die Jahre 2017, 2018 und 2019 nicht gezahlt werden.

Ferner bat Herr Strobel um weitere Angaben zu dem positiven Sondereffekt aus den Forschungsgeldern in Frankreich. Laut Dr. Zimmermann hat die dortige Gesellschaft in der Vergangenheit jedes Jahr einen Förderantrag gestellt. Mit einer deutschen Mutter war es aber immer schwierig, die Gelder wirklich zu

erhalten. Nachdem in den letzten Jahren die angestregten Prozesse immer gewonnen werden konnten, ergibt sich mittlerweile kein Problem mehr. Deshalb wurden alle relevanten Beträge inklusive der Überhänge aus den Vorjahren 2018 eingebucht.

Als nächstes interessierten den Aktionär, welche Auswirkungen sich aus dem Umbruch der Automobilindustrie für die EPG ergeben könnten. Wie der Vorstand darlegte, ist der Trend in Richtung Elektromobilität klar zu erkennen. Er sieht allerdings eher Hybrid-Fahrzeuge im Kommen, was von Vorteil für EPG wäre, da dann weiterhin eine hochtemperaturbeständige Oberflächenbeschichtung erforderlich ist. Dennoch ist aus strategischen Erwägungen die Entwicklung von Alternativen bzw. Entwicklungen im Bereich „kalte Produkte“ für den Automobilsektor sinnvoll. Aktuell ist das wesentliche Geschäft für EPG in der Branche noch die Beschichtung von Auspuffendrohren und Motorraumabdeckungen.

Zu dem neuen Geschäft in der Flugzeugindustrie informierte der Vorstand auf Nachfrage von Herrn Strobel, dass bereits erste Aufträge eingegangen sind. Der Kunde ist ein Sitzhersteller, der die Flugzeugindustrie beliefert. Die Vertragsverhandlungen waren aufwändig. In der Branche sind die Anforderungen hoch. Inzwischen konnten aber erste Produkte ausgeliefert werden und eine Vielzahl von weiteren Produkten befindet sich in der Diskussion.

Weiterhin interessierte den Aktionär, was genau das Geschäft von EPG in der Öl- und Gasindustrie ist. Nach Aussage von Dr. Zimmermann gibt es in diesem Bereich mit der Beschichtung der Innenseiten der Röhren und der Beschichtung von Sand, damit er verklebt und im Boden bleibt, zwei Anwendungsfelder. Das Produkt nanoglue wird bereits in Aserbaidschan und im Golf von Mexiko eingesetzt. In der Nordsee laufen derzeit die toxikologischen Untersuchungen. Auch hier sieht der Vorstand EPG im Vorteil gegenüber dem Wettbewerb.

Abstimmungen

Herr Krautscheid verkündete die Präsenz mit 1.514.489 Aktien. Bezogen auf das gesamte Grundkapital, nach der jüngsten Kapitalerhöhung in Höhe von 3.635.657 Euro und eingeteilt in ebenso viele Aktien, entsprach dies einer Quote von 41,66 Prozent. Die Aktien aus der am 15. Juli 2019 ins Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung konnten jedoch nicht angemeldet werden.

Sämtliche Beschlüsse, im Einzelnen waren dies die Entlastung von Vorstand (TOP 2) und Aufsichtsrat (TOP 3) sowie die Bestellung der KPMG AG zum Abschlussprüfer (TOP 4), wurden im Additionsverfahren einstimmig gefasst.

Um 12:40 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Fazit

Auf den ersten Blick hat die EPG (Engineered nanoProducts Germany) AG das Geschäftsjahr 2018 sehr erfolgreich abgeschlossen. Der Umsatz bewegt sich zwar trotz einer Steigerung um 32 Prozent mit 2,2 (1,6) Mio. Euro weiterhin auf einem sehr überschaubaren Niveau. Umso beeindruckender ist der Jahresüberschuss von 0,7 (1,6) Mio. Euro, der allerdings nur aus einem erneuten Forderungsverzicht des Großaktionärs resultiert.

Operativ schreibt der Spezialist für Oberflächenbeschichtung weiterhin tiefrote Zahlen. Das Unternehmen überlebt seit Jahren nur durch regelmäßige Kapitalerhöhungen und Forderungsverzichte. Mit dem vor zwei Jahren durchgeführten Kapitalschnitt im Verhältnis 100 zu 1 sind viele Kleinaktionäre aus dem

Unternehmen gedrängt worden. Neu investiert haben mit Blick auf die schon fast trostlose Situation der Gesellschaft sicherlich nur die wenigsten.

Trotz der seit Jahren anhaltenden Verlustsituation ist der Vorstand zuversichtlich, dass das Geschäft zeitnah zum Erfolg geführt werden kann. Tatsächlich sind zumindest kleinere Fortschritte zu erkennen. Allerdings müsste der Umsatz vervielfacht werden, um operativ auskömmliche Ergebnisse erwirtschaften zu können. Und selbst wenn dies gelingt, geht der Gewinn über die Besserungsscheine erst einmal komplett an den Großaktionär. Selbst im besten Fall wird es noch viele Jahre dauern, bis tatsächlich etwas übrigbleibt.

Die EPG-Aktie ist seit Oktober 2015 nur noch bei Valora (www.valora.de) gelistet. Aktuell ist der Geldkurs mit 60 Euro getaxt und zum Briefkurs von 66 Euro werden 150 Stücke angeboten. Dies ist ein geradezu absurder Kurs. Rechnerisch ergibt sich auf dieser Basis eine Marktkapitalisierung von mehr als 200 Mio. Euro für eine defizitäre Gesellschaft mit einem Eigenkapital von kaum mehr als 1 Mio. Euro. Schon der Kurs von 4,05 Euro, zu dem die Kapitalerhöhung im Mai 2019 platziert worden ist, erscheint reichlich ambitioniert.

Kontaktadresse

EPG (Engineered NanoProducts Germany) AG
Goethestraße 30
D-64347 Griesheim

Tel.: +49 (0)63 32 / 48 19 2-0
Fax: +49 (0)63 32 / 48 19 2-44

Internet: www.e-p-g.de
E-Mail: [email\(at\)e-p-g.de](mailto:email(at)e-p-g.de)